

# echt



# jetzt

# echt jetzt? Portfolio Neubaugebiet

Echt jetzt? ist der Titel eines Kunst- und Kulturprojekts, das sich zum 25-jährigen Jubiläum der Messestadt Riem mit Neubaugebieten auseinandersetzt. Die Künstler\*innen Monika Humm und Michael Lapper/büroriem beschäftigen sich dabei insbesondere mit dem, was bei heutigen Neubauten in Großstädten oft vermisst wird und welche Spielräume für Gestaltung und Veränderung vielleicht dennoch möglich sind.

In der vielfach beklagten Monotonie gesichtsloser und austauschbarer Wohnkuben fehlt oftmals das Markante, Charakteristische, in dem Menschen sich wiedererkennen. Die Ursachen dafür dürften im hohen Verwertungsdruck des Immobilienmarktes, in der Fokussierung auf Standards und Technik sowie einer gewissen baukulturellen Mut- und Einfallslosigkeit liegen. Im Wesentlichen bestimmt der Markt, wie unsere Städte aussehen. Echt jetzt? War's das wirklich? Oder geht da noch was?

## echt jetzt? während 2024

Das Projekt ist über das gesamte Jahr 2024 laufend angelegt. In Entwürfen, Plakaten, Newsletter-Magazin, Workshops und Aktionen im Stadtraum scheinen exemplarisch gerade die Aspekte des Stadtteils auf, die in kapitalisierten Verwertungsprozessen von Planern und Bauträgern meist untergehen. Im November 2024 mündet dies in die finale Ausstellung „**Portfolio Neubaugebiet**“ im Kopfbau, der alten Kassenhalle des ehemaligen Flughafens München Riem. Großformatige Malereien von Monika Humm und grafische Arbeiten und Installationen von Michael Lapper greifen das Thema in Motiv und Material künstlerisch auf und versuchen den ästhetischen Kontrast zur gebauten Wirklichkeit.

## Prozess und Partizipation

Dabei geht es nicht nur um eine Kunstausstellung. Parallel fungiert der Kopfbau hier als Werkstatt und Stadtlabor, in dem neben Veranstaltungen und Workshops auch Ideen und Beiträge aus dem Viertel mit einfließen und sichtbar werden.

## Über die Architektur hinaus

Nach 25 Jahren ist die Messestadt Riem eigentlich kein Neubaugebiet mehr, und dennoch wird demnächst ein ganzer neuer Bauabschnitt entstehen. Das Viertel – von Anbeginn an durchaus ambitioniert geplant und umgesetzt – ist mit seiner multikulturell geprägten Bevölkerung und der angrenzenden internationalen Messe das Spiegelbild einer sich wandelnden, globaleren Gesellschaft. Hier spielt die sich bildende Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil eine wichtige Rolle.

Kunst und Kultur ersetzen nicht Politik und Stadtplanung. Sie können aber gute Werkzeuge sein, um anschaulich zu machen, ob und wie sich unsere heute sehr festgefügtten Städte etwas menschlicher gestalten und aneignen lassen. Was zeigt sich hier lebendig, was entspricht einem? Ist diese Straße interessant oder langweilig? Wird hier nur gewohnt oder auch gearbeitet? Und wo geht man hin, wenn man „was erleben will“? **echt jetzt?** ist vor allem eine Frage an die Gegenwart.

## Zum Beispiel Wien – Blick nach außerhalb

An der Peripherie der österreichischen Metropole liegt die Seestadt Aspern, auch hier gab es ein Flugfeld, die U-Bahn heißt ebenfalls U2 und wie in der Messestadt wurde ein künstlicher See angelegt. Wie zeigt sich das Neugebaute dort? Gibt es Gemeinsamkeiten und wo liegen die Unterschiede? Der überregionale Blick auf weitere neue Stadtviertel ist interessant, geht es doch um kein singuläres Phänomen. Aufgrund der Wohnungsknappheit in Ballungsräumen entstehen überall hunderte von neuen Siedlungen.

## Impuls aus dem Viertel

Nicht neu, aber aktueller als je zuvor stellt sich die Frage, wie wir eigentlich leben wollen. Und wie das zukunftsfähig und mit Beteiligung der Stadtgesellschaft gehen könnte. Und ob es hier Spielraum für neue Ideen gibt. 25 Jahre Messestadt – da geht noch was.

Da geht  
noch was



# Kommunikation spielt im Projekt eine wichtige Rolle

## Rollende Litfaßsäule und Kunstplakate

Neubaubereiche bieten nicht gerade viele Möglichkeiten für sichtbare Kommunikation im Stadtraum. Bis auf ein paar Schaukästen von Sozial- und Kulturträgern lässt sich kaum ein Plakat – etwa an die wärmeisolierten Fassaden – anbringen. Also am besten Selbermachen und mit **mobiler Litfaßsäule** an verschiedenste Orte im Stadtteil gehen. Und als Inhalt keine Werbung, sondern die Botschaft: Hier geht es um uns!

Inhaltlich entstehen dazu aktuelle Plakate der **Kunstplakat Edition Messestadt A1**. Diese behandelt relevante Themen des Stadtteils. <https://www.michaellapper.de/messestadt-a1>

## Magazin als digitale Plattform

Kommunikation und Sichtbarkeit sind im **Newsletter-Magazin** vereinigt. Über das Jahr 2024 werden in 12 monatlichen Ausgaben einzelne Aspekte von **echt jetzt?** aufbereitet und vertieft dargestellt. Am Ende steht ein Kompendium miteinander verlinkter Beiträge, die umfangreich Hintergrundmaterial zur Verfügung stellen. Als Beispiel die Dokumentation unter <https://www.michaellapper.de/kopf-hoch-2020/>

Das Magazin fungiert zugleich **als digitale Projekt-Plattform**.

Darauf sind sämtliche Inhalte laufend aktualisiert zu sehen und als Archiv dauerhaft verfügbar. Als Beispiel die Projekt-Website <https://www.warhierwas.de/>  
<https://www.michaellapper.de/timeline/>



**echt jetzt** Sichtbarkeit und Möglichkeiten-Raum

## **Vor Ort** leichte Formate im Stadtraum

Parallel gibt es flexible, leicht zu realisierende Instant-Formate, die zeigen, was im Stadtraum möglich ist.

So sind in **White Cubes** Projektionen an den vorwiegend weißen Fassaden vorgesehen. Die Motive entstehen dabei wiederum in Beteiligung, etwa mit Passanten, die z.B. kleine Graphiken aus Farbfolien kreieren **Sticka!**, einem spontanen **Move** mit Jugendlichen oder aus einer Choreographie einer lokalen Tanzschule. Aus eintönigen Hauskuben werden abends kurzzeitig lebendige Flächen.

Ungewöhnliche Kunstorte im Stadtteil: **Schautreppenhaus** und **TG GT**. Führungen durch ein zur Galerie umfunktionsiertes Treppenhaus und eine Tiefgarage zeigen Kunst, die mit uns zu tun hat. Aktuell in der Ausstellung „Die teure billige Stadt“.

Und in der Stadtbibliothek ist aus der Plakat-Edition **Messestadt A1** die Reihe **Story** zu sehen. Hier geht es – literarisch in Kurzform – ebenso um Stadtteil und Neubaugebiet als Raum des Möglichen. Auch das digitale **Newsletter/ Magazin** wir hier analog vertreten sein.

### **... und darüber hinaus**

Aufgrund der Wohnungsknappheit in Ballungsräumen entstehen überall hunderte von neuen Wohnsiedlungen und so ist auch der Blick in andere Neubaugebiete lokal und international interessant. In Wien entstand mit der Seestadt zeitgleich ein neuer Stadtteil mit vielen Ähnlichkeiten zur Messestadt und doch anders. Ein Vergleich.



**echt jetzt** final im November im Kopfbau



Kopfbau Café zu „Kopf hoch 2020“



Kopfbau „TIMELINE-Tapete“ 2023

# echt jetzt? Portfolio Neubaugebiet

Finaler Schlusspunkt des Projekts im gesamten November ist die partizipative Ideenwerkstatt für alle, kombiniert mit einer Ausstellung. Dazu sind im Kopfbau, der denkmalgeschützten Kassenhalle des ehemaligen Flughafens, verschiedene Formate mit Beteiligung vorgesehen: Aktionen wie **Kleidertausch „im Museum“** in Verbindung mit der ausgestellten Kunst, Workshops wie **„kannst Du abhaken“** als gemeinsame Gestaltung der Café-Garderobe, Führungen und Veranstaltungen wie **Talk Talk**, szenisches Theater mit Schülern **Blickwechsel** sowie die **Projektwand echt jetzt?** im Bereich des **Bewohnercafés**.

In der begleitenden Ausstellung **Portfolio Neubaugebiet** zeigen die Künstlerinnen Monika Humm und Michael Lapper Bilder und Objekte, in denen sie sich mit dem Thema Neuabaugebiet und Raum befassen. Im Innern des Kopfbaus werden dabei unter anderem großformatige Malereien von Monika Humm gezeigt. Und im Außenbereich ist die raumgreifende Installation **mirbau'n** zu sehen. Am Abend werden auf den weißen Wandflächen der Installation Motive aus dem laufenden Projekt projiziert aufscheinen.



**Transition 3** Monika Humm 2011, Acryl auf Leinwand 415 x 195 cm



## **mirbau'n**

Michael Lapper, 2023 Installation im Außenbereich Park, 250 Bausteine mit Fugen aus Glas, ca. 10 m x 15 m x 2,5 m